

Als Basis dient das Buch „Seeing the Unseen“ (Das Unsichtbare sehen) von Randy Alcorn

<https://www.epm.org/blog/2013/Sep/16/non-believers-need-jesus>

Randy Alcorn und Julia (Stager) Mayo – 16. September 2013

Bei einem Gespräch mit der ehemaligen Mitarbeiterin von Julia (Stager) Mayo unserer Vereinigung „Eternal Perspective Ministries“ (Dienste im Hinblick auf die ewige Perspektive) diskutierten wir darüber, wie wir Menschen dabei helfen können, dass sie einsehen, dass sie Jesus Christus brauchen.

Julia:

Ich bin in den 20er Jahren und habe viele Freunde in diesem Alter. Manchmal weiß ich nicht, wie ich ihnen, die allesamt Ungläubige sind, dabei helfen soll zu erkennen, dass sie Jesus Christus brauchen. Sie sind mit so vielen Dingen beschäftigt und denken, dass sie ein gutes Leben führen. Wie hilfst du einem Ungläubigen dabei einzusehen, dass er Jesus Christus braucht?

Randy:

Das ist eine großartige Frage. Ich denke, dass es da ein paar unterschiedliche Strategien gibt. Alles, was wir dabei tun müssen, ist, an einem bestimmten Punkt das Thema „Sünde“ anzusprechen, weil sie uns von Gott trennt. Am besten gelangt man durch die Erkenntnis dorthin, dass jede Person intuitiv spürt, dass sie in ihrem Leben irgendetwas vermisst.

Diese Leere ist in jeder Person vorhanden. Es ist so, wie es Blaise\_Pascal zum Ausdruck gebracht hat, als er sagte: „Alle Menschen sind auf der Suche nach Glück“. Das stimmt. Und die meisten Menschen realisieren irgendwann, wenn sie sich selbst gegenüber ehrlich sind, dass die Dinge, die sie in ihrem Leben in einem Versuch angefangen haben, darin Erfüllung zu finden und um glücklich zu werden, in Wahrheit nicht wirklich funktioniert haben. Einige Dinge haben besser geklappt als andere; aber nichts hat ihnen in ihrem Leben die Art von Erfüllung, Frieden, Glück, Freude und Vergnügen gebracht, wie sie es sich gewünscht hatten. Das ist natürlich enttäuschend.

Ich denke, dass man Menschen dabei helfen kann, sie darauf aufmerksam zu machen, indem man sie fragt: „Ist dein Leben dem gerecht geworden, was du erwartest, dir gewünscht, dir erträumt oder was du dir erhofft hast?“ Je älter die Person ist, umso mehr wird sie zugeben: „Nein, das ist nicht der Fall.“ Doch selbst viele junge Menschen in den Zwanzigern haben bereits eine Menge Enttäuschungen

erlebt. Ich denke, diese Frage kann ihnen dabei helfen zu realisieren, dass sie etwas vermissen.

Julia:

Ich habe kürzlich folgende Aussage gehört: „Atheisten glauben nicht an Gott; aber Gott glaubt den Atheisten nicht.“ Das habe ich auf Anhieb verstanden. Grundsätzlich meinte diese Person, dass Gott das Herz des Atheisten kennt und dass wenn jemand nach außen hin verneint, an Gott zu glauben, er dennoch an Gott glaubt.

### **Römerbrief Kapitel 1, Verse 20-21**

**20 SEIN unsichtbares Wesen lässt sich ja doch seit Erschaffung der Welt an Seinen Werken mit dem geistigen Auge deutlich ersehen, nämlich Seine ewige Macht und göttliche Größe. Daher gibt es keine Entschuldigung für sie (die Gottlosen), 21 weil sie Gott zwar kannten, Ihm aber doch nicht als Gott Verehrung und Dank dargebracht haben, sondern in ihren Gedanken auf nichtige Dinge verfallen sind und ihr unverständiges Herz in Verfinsterung haben geraten lassen.**

Jeder Mensch weiß, dass es noch etwas Anderes geben muss. Es ist genauso wie du gesagt hast: „Selbst wenn wir Gläubige hin und wieder eine innere Leere spüren, können wir immer auf das Evangelium zurückgreifen und sie damit ausfüllen.“

Randy:

### **Römerbrief Kapitel 2, Verse 12-16**

**12 Denn alle, die, ohne das (mosaische) Gesetz (zu besitzen), gesündigt haben, werden auch ohne Zutun des Gesetzes verlorengelassen (dem Verderben anheimfallen), und alle, die innerhalb (im Besitz) des Gesetzes gesündigt haben, werden durch das Gesetz gerichtet werden; 13 denn nicht die Hörer des Gesetzes sind vor Gott gerecht, sondern (nur) die Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt (gerechtgesprochen) werden. 14 Sooft nämlich Heiden, die das Gesetz nicht haben, von Natur (von sich aus) die Forderungen des Gesetzes erfüllen, so sind diese, weil (wie wohl) sie das Gesetz nicht haben, sich selbst (das) Gesetz; 15 sie liefern ja dadurch den tatsächlichen Beweis, dass das vom Gesetz gebotene Tun ihnen ins Herz geschrieben ist, wofür auch ihr GEWISSEN sein Zeugnis ablegt und ebenso ihre Gedanken, die im Widerstreit miteinander Anklagen erheben oder auch Entschuldigungen vorbringen – 16 (das wird sich) an dem Tage (herausstellen), an welchem Gott das in den (Herzen der) Menschen Verborgene richten wird, (und zwar) nach der Heilsbotschaft, wie ich sie verkündige, durch Jesus Christus.**

Der Apostel Paulus sagt uns hier, dass das Gesetz unser Gewissen ist. Das Gewissen eines Menschen ist ein Gesetz in sich selbst. Die Werte Gottes sind nun einmal da.

Somit weiß jeder Ungläubige nicht nur, dass ihm etwas fehlt, sondern er hat auch

Schuldgefühle. Und er sagt sich: „Ich habe wirklich sehr schlimme Dinge gedacht und getan.“ Jetzt versucht unsere Kultur, diese Schuldgefühle in den Menschen kleinzureden. Aber Gott spricht immer noch zu ihren Herzen.

Wenn wir die Menschen dazu gebracht haben, dass sie darüber sprechen, was sie in ihrem Leben vermissen und dass sie zugeben, dass sie sich etwas haben zu Schulden kommen lassen, können wir zu den 10 Geboten übergehen.

Wenn wir dabei das Gebot „Du sollst nicht ehebrechen“ ansprechen, können wir sie fragen: „Haben Sie jemals in Ihrem Herzen Ehebruch begangen? Oh, nein? Wirklich nicht? Sie haben also niemals sexuelles Verlangen nach einer bestimmten verheirateten Person gehabt oder haben sie sich nackt vorgestellt und sich ausgemalt, wie Sie mit ihr ins Bett gehen oder etwas in der Art? Wenn doch, dann sind Sie kein guter Mensch, sondern ein schlechter.“

Und was ist mit dem Gebot „Du sollst nicht töten“. Die meisten Menschen haben keinen anderen körperlich getötet. Doch einige haben einen so großen Hass auf eine bestimmte Person in ihren Herzen, dass sie diese am liebsten tot sehen würden. Das allein ist auch schon eine Sünde.

Wenn wir Menschen dabei helfen können, ihre innere Leere zu erkennen und die Notwendigkeit, wie sehr sie Jesus Christus brauchen, dann ist der Anfang gemacht. Vielleicht gelingt beides nicht sofort, und sie müssen erst einmal eine Weile darüber nachdenken, inwiefern sie sich nicht nur gegenüber Gott, sondern auch gegenüber ihrem eigenen Gewissen schuldig gemacht haben.

Was die Schuld anbelangt, können wir zu ihnen sagen: „Sie wissen, dass es in unserer Kultur heißt: 'Fühle dich niemals schuldig.' Aber Gott sagt: 'Nein, Du sollst Deine Sünden bekennen. Es kann zwar sein, dass Du Dich für alles und jeden verantwortlich fühlst. Aber das ist ein übertriebenes Schuldgefühl. Bekenne Dich stattdessen zu den Sünden, die Du wirklich begangen hast. Wenn Du sie bußfertig und aufrichtig bereust und an Mich glaubst, werde ICH sie Dir vergeben. Dadurch wirst Du schuldenfrei, zwar nicht in dem Sinn, als hättest Du diese Sünden niemals begangen, sondern weil sie Dir in Jesus Christus vergeben wurden.“

Randy Alcorn – 1.März 2003

## **Tipps, die Dir dabei helfen, die Welt zu erreichen**

Als Gläubige fürchten wir uns oft bei dem Gedanken, anderen Menschen das Evangelium zu verkündigen. Viele klagen darüber, dass sie nicht wissen, wie sie dieses Thema ansprechen sollen. Das nächste Mal, wenn Du mit Deinen ungläubigen Freunden sprichst, dann stelle ihnen einfach folgende Fragen:

- Wo befindest Du Dich gerade auf Deiner spirituellen Reise?
- Wenn Du mit Gott über alles reden könntest, was würdest Du ihn fragen?
- Was stößt Dich beim Christentum am meisten ab und was gefällt Dir daran?
- Wer ist Jesus Christus für Dich?
- Wenn Dich irgendjemand fragen würde, wie man Christ wird, was würdest Du ihm antworten?
- Wenn Du heute sterben müsstest, was denkst Du, wo Du hinkämsst?

Diese Fragen können jedem Christen dabei helfen, mit ihren ungläubigen Mitmenschen ins Gespräch über Jesus Christus zu kommen. Denke immer daran, dass Du ihnen Fragen stellst und dass Du aufmerksam zuhörst, wenn sie darauf antworten. Sei dabei immer auf Jesus Christus fokussiert und bleib in den christlichen Glaubensgrundsätzen verankert.

Sobald das geistliche Gespräch erst einmal angefangen hat, vertraue auf den Heiligen Geist, dass Er das Leben dieser Person verändern wird.

<https://www.epm.org/resources/2010/Mar/2/whole-truth/>  
Randy Alcorn – 2.März 2010

## **Mit der göttlichen Wahrheit nicht hinter dem Berg halten**

Mein Vater lag im Krankenhausbett und wartete auf seine Operation. Einige Monate zuvor hatte er die Krebs-Diagnose bekommen, und es wurde ihm gesagt, dass er nur noch 6 Monate zu leben hätte. Da wusste ich, dass dies jetzt meine letzte Gelegenheit war, mit meinem 84-jährigen Vater über die ewige Bestimmung zu reden.

Ich schlug meine Bibel zum **Römerbrief** auf. Doch ich zauderte. Mein Vater hatte nämlich bisher niemals etwas von diesem „religiösen Zeug“, wie er es nannte, hören wollen. Und er wehrte sich entschieden dagegen, ein „Sünder“ genannt zu werden. Aber ich musste ihm diese schlechte Nachricht übermitteln, bevor ich ihm die gute Nachricht verkündigen konnte. Also begann ich zu lesen:

### **Römerbrief Kapitel 3, Vers 23**

**Alle haben ja gesündigt und ermangeln des Ruhmes, den Gott verleiht.**

Nach dieser harten Dosis an göttlicher Wahrheit ging ich zu der guten Nachricht über:

### **Römerbrief Kapitel 6, Vers 23**

**Denn der Sold, den die Sünde zahlt, ist der TOD, die Gnadengabe Gottes aber ist DAS EWIGE LEBEN IN JESUS CHRISTUS, unserem HERRN.**

An diesem Tag wurde ich Zeuge von dem Wunder der geistigen Neugeburt meines Vaters. Er befand sich nun im Frieden mit Gott. 5 Jahre später, als Gott ihn dann schließlich zu Sich nahm, war er bereit dafür. Meine Frau, meine Töchter, mein Bruder und ich waren bei ihm, als er aus dieser Welt ausschied, um in die andere einzutreten, für die er erschaffen worden war.

Im Nachhinein denke ich, dass das Schlimmste, was ich meinem Vater hätte antun können, gewesen wäre, dass ich ihm Gottes Wahrheit vorenthalten hätte. Ohne diese schlechte Nachricht gibt es die gute Nachricht nicht. Ohne unsere absolute Verdorbenheit hätte es keinen Grund für den König des Himmels, Jesus Christus, gegeben, als Mensch in einem Stall geboren zu werden und ans Kreuz zu gehen. Ohne die Realität der Hölle, die wir alle eigentlich verdient hätten, werden wir niemals den Himmel zu schätzen wissen, der uns angeboten wird.

Es ist von daher unerlässlich, unseren ungläubigen Mitmenschen diese göttliche Wahrheit zu vermitteln.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>\*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)